

der daneben gelegen hat, gewährt keinen sicheren Anknüpfungspunkt.

Nun könnte man ja auch bei den Ainos an Trinkschädel denken, aber da Hr. Dybowski die Schädel selbst ausgegraben haben soll, so müssen sie sich doch in den Gräbern und zwar in ihren eigenen befunden haben, und es ist nicht recht abzusehen, dass sie, wenn auch nur sehr vorübergehend, als Trinkschädel gedient haben sollten. Der Neubrandenburger Schädel ist allerdings auch in der Erde gefunden worden, aber ohne Skelet; überdiess hat er zwei durchgebohrte Löcher am Stirnbein, offenbar um dadurch eine Schnur zu ziehen und ihn zu tragen. Der Unterschied ist demnach sehr erheblich. Ich verzichte jedoch darauf, eine bestimmte Deutung zu geben. Hoffentlich wird sich durch weitere Aufmerksamkeit die Sache aufklären lassen.

(16) Hr. Bastian bespricht eine Reihe von Photographien
mexikanischer Alterthümer,

welche Hr. H. Strebel in Hamburg die Freundlichkeit gehabt hatte, der Gesellschaft zur Vorlage zu überlassen. Dieselben stammen theils aus dem totonakischen Gebiete (Gegend von Misantla und Zempoala) theils von dem Abhang des Cofre de Perote (an der Grenze der Staaten Vera-Cruz und Puebla), aus mexicanischem Sprachgebiet. Hr. Bastian wiederholt den Wunsch, dass diese vorzügliche Sammlung, die unter der verständnissvollen Hut ihres Besitzers einen doppelten Werth erlangt, bald einer allgemeinen wissenschaftlichen Behandlung, in ihren Originalen auch, zugänglich gemacht werden möchte.

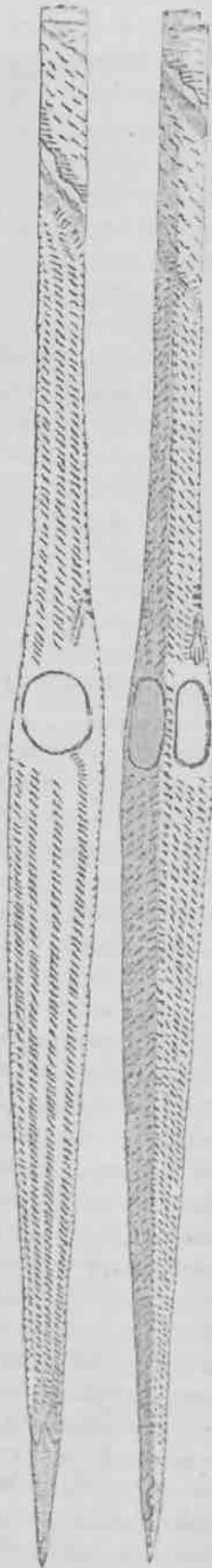
(17) Hr. Bastian zeigt im Anschluss an die frühere
Vorlage

australischer Schriftsubstitute

die weitere Abbildung (s. Holzschnitt) eines Botenstockes vor, welche ebenfalls der freundlichen Vermittelung des Herrn von Guerard in Melbourne zu verdanken ist, der in seinen beigelegten Bemerkungen das Zutreten mündlicher Erklärung bestätigt. Hr. J. Dawson, der dieses interessante Stück übersendet, schreibt an Hrn. von Guerard seinerseits:

„Es gewährt mir Vergnügen, Ihnen die rohe Abbildung eines Botenstockes, auf beiden Seiten, übermitteln zu können“, „und betreffs einer Beschreibung folgt eine Wiedergabe aus meinem Buche: „Australian Aborigines“:

„Es giebt zwei Arten von Botenstöcken, die gewöhnlichere besteht in einem Holzstück, etwa 6 Zoll lang und 1 Zoll im Durchmesser, mit 5 oder 6 Seiten. Eine derselben bezeichnet in Einkerbungen die Zahl der Stämme, die zusammenberufen werden sollen, die andere die Zahl der Männer aus jedem. Die Zeichnung zeigt auf der einen Seite den



gewöhnlichen Speerwerfer, der bei bedentsamer Gelegenheit für Stammesberufungen verwandt wird, demgemäss bezeichnet.“

Die Zeichnung ist ein Facsimile eines Originals, durch Ihren alten Freund King Davie gebraucht, um drei Stämme, unter seinem Befehl, nach seinem Lager (Kuu-naru am Hopkins) zu rufen. Der Kreis auf der flachen Seite zeigt dies Lager, und die Reihen von Einkerbungen bedeuten die auf jeder Seite herannahenden Männer. Die andere Seite ähnlich. Die Figur der Hand bedeutet eine Zusammenkunft, und die Zickzack-Linien am einen Ende die Gegenwart des Häuptlings. King Davie berief diese Versammlung, als er noch ein Jüngling, und man vermuthet (oder meint wenigstens), dass 1000 Eingeborne dort damals zusammentrafen. Es geschah kurz vor Besitznahme des Landes durch die Squatters. Jetzt, 45 Jahre später, finden sich nur 4 Individuen, statt der Tausende von früher.“ (27. Januar 1881.)

(18) Hr. Virchow spricht, unter Vorlage einer grösseren Kartenskizze, über die Lage von Troja.

Ich habe schon neulich angekündigt, dass die neue Schrift des Hrn. Brentano: „Zur Lösung der trojanischen Frage“ mir Veranlassung geben werde, noch einmal auf das viel erörterte Thema von der Lage Trojas zurückzukommen. —

Hr. Brentano hatte schon einmal eine umfassende Zusammenstellung der literarischen Angaben über die Landesverhältnisse der Troas versucht und auf Grund derselben eine besondere Meinung in Bezug auf die homerische Topographie aufgestellt. Nachdem meine Berichte vorlagen, und dann das neue Buch von Hrn. Schliemann gekommen ist, hat er eine neue Schrift geschrieben, in der er seine frühere Auffassung nicht nur aufrecht erhält, sondern sie gerade durch unsere Berichte, durch welche wir geglaubt hatten, diese Auffassung auf immer begraben zu haben, zu stützen sich bemüht. Es tritt bei dieser Gelegenheit eine Methode tendentioser Kritik stark in den Vordergrund, welche an sich nicht strenge genug verdient, als es fast unmöglich ist, dass jeder Einzelne sich aus der grossen Masse des angehäuftten Materials ein sicheres übersichtliches Urtheil verschafft. Ich werde daher die Verhältnisse, wie sie in Wirklichkeit liegen, an einer grösseren Kartenskizze, welche im Anschluss an die, in meinen „Beitrügen zur Landeskunde der Troas“ gegebene Karte ausgeführt ist, noch einmal kurz erläutern.

Wenn man die Mündung des gegenwärtigen Menderes in den Hellespont als Ausgangspunkt der Betrachtung nimmt, so liegt westlich davon am Aegäischen Meer der von Allen angenommene Höhenzug des Sigeion, östlich der des Rhoiteion. Am Westende des letzteren tritt der spitze Kegel hervor, der von je als Grab des Ajax, türkisch Itepe, bezeichnet wird. Ihm gegenüber am Nordende des Sigeion erheben sich bekanntlich die beiden Grabhügel (Dio tepé), welche schon im Alterthum als die des Achilleus und Patroklos galten. Der Höhenzug des Rhoiteion steigt vom Itepe gegen Osten, immer hart am Ufer des Hellespont fortgehend, ganz allmählich hinauf und erreicht bei dem griechischen Orte Renkioi seine grösste Höhe. Von da macht er, indem er den Hellespont verlässt und zunächst gerade südlich landeinwärts zieht, einen Bogen mit einer Concavität nach Westen. Aus diesem erhebt sich, wie ein Knotenpunkt, ein breit aufsteigender bewaldeter Kegel, der Ulu Dagh. An denselben schliesst sich nach Süden und Südwesten ein vielfach verzweigter Bergzug, dessen Hauptmasse in einen zusammenhängenden, mit zahlreichen, niedrigeren Erhebungen besetzten Rücken übergeht, welcher die Südgrenze der troischen Ebene oder, wie ich lieber, im Hinblick auf die Gesamtformation

Bastian, A.: Australische Schriftsubstitute (Australian substitutes for writing
Zeitschrift für Ethnologie, vol. 14, 1881, Transactions (192)-(193)

Bastian shows 2 illustrations (woodcuts) of an Australian message stick, sent
by Herr von Guerard from Melbourne. Donated by J. Dawson who enclosed a
reproduction of description of message sticks from his book: Australian
Aborigines.

Translation: The drawing is a facsimile of an original (stick) used by your
old friend King Davie to call three tribes under his command to his camp
(Kuunaru on the Hopkins R.) The circle on the flat side shows this camp &
the rows of notches indicate the men approaching on every side. The other side
is similar. The figure of the hand means a ~~meeting~~ signifies a meeting, and the
zigzag lines at the end the presence of the chief. King Davie called this
meeting when he was still a youth, and it is surmised that 1000 aborigines
gathered together on that occasion. This happened shortly before the land
was taken up by the squatters. Now, 45 years later, there are only 4 individ-
uals instead of the thousands of former times." (27 January 1881)

UNIFILE
500 S
1/2 IN WIDE

48072